

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark erkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 12.

Sonnabend den 10. Februar 1900.

10. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Einlagezinsfuß ist bei der hiesigen Sparkasse vom 1. Januar d. J. ab auf

3 1/2 p. C.

erhöht worden.

Bretinig, den 7. Februar 1900.

Der Gemeinderat

durch: Koch, Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Einlagen bei der Sparkasse zu Hauswalde ist vom 1. Januar 1900 ab

auf 3 1/2 vom Hundert erhöht worden.

Hauswalde, den 5. Februar 1900.

Der Gemeinderat.  
Grundmann, Gem.-Vorst.

#### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Der hiesige homöopathische Verein feiert am morgigen Sonntag im Gasthof zum „Deutschen Hause“ sein dies-jähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, komischen Aufführungen und Ball. Anfang 6 Uhr.

Bretinig. Die Ehefrau Härtel geb. Kunath aus Niedersteina, welche, wie bekannt, f. B. unter dem Namen einer Gutsbesitzer-Gehilfin von hier Schwindelen in Großröhrsdorf auszuüben versuchte, ist jetzt in Radeberg ergriffen worden.

Bretinig. Von einem hiesigen Freunde unseres Blattes wurde uns ein Brief übergeben, in welchem der Schreiber (ein Neffe von ihm) seine Erlebnisse als Seemann während der Fahrt von Rotterdam bis Riantschou schildert. Der Brief bietet viel des Interessanten, weshalb wir ihn in seinem Wortlaut heute veröffentlichen:

„Nach einer Reise von 138 Tagen (von Rotterdam auslaufend) sind wir hier in Riantschou glücklich eingetroffen. In meinem Geburtslande bekamen wir die Küste von Java in Sicht und trieben bei Windstille entlang. Also hatte ich doch eine Geburtsstagsfreude: mich am Anblick des grünen Landes zu erfreuen. In der nächsten Woche passierten wir die Sundastraße, wo Eingeborene von Java in ihren Kanoes längs der Küste und ein lebhafter Tauschhandel sich entwickelte. Für alte Fäden und wollene Samen gab es Affen, Papageien, Reisvögel, Bananen, Koko-üsse usw. Hier in Tabatau (von wo aus der Brief geschrieben! D. Red.) sind nun aber diese Tiere alle verkauft worden, weil deren es wenige hier giebt. Wenn man hier in den Hafen einfährt, sieht man sich rings umgeben von fahlen Bergspitzen und einzelnen Bergen. Bäume sind nur vereinzelt in den Dörfern zu finden. Es werden aber jetzt Tannenzapfen hier angelegt, auch Gärten giebt es schon, in denen alle europäischen Gemüse und Fruchtarten, wie Äpfel, Birnen usw. gut fortkommen. Auf dem Wege von hier, der Tabatabucht nach Sintan, passiert man zunächst ein Strandfort, das von Artillerie besetzt ist; links sieht man in einiger Entfernung das Höhenfort. Der Weg führt sodann an zahlreichen Ziegeleien vorbei, wo nach europäischer Art, nur mit kleineren Defen gearbeitet wird. Die Bauten, die meist noch im Entstehen begriffen sind, werden unter Oberaufsicht von Weißen in Billakyl ausgeführt. Tausende von Chinesen sind mit Bretterflößen beschäftigt, da das Holz in ganzen Stämmen von den Schiffen hierher gebracht wird. Letzten Sonntag machten wir, einige Kameraden und ich, einen Spazierritt nach dem 3 1/2 Stunden von hier entfernten Zantau. Von einem chinesischen Verleiher holten wir uns Pferde, die teils europäische, teils chinesische Sättel hatten. Ich bekam ein kleines aber feuriges Pferd, das die anderen stets hinter

sich ließ. Auf dem Wege passierten wir mehrere chinesische Dörfer, an deren erster Hütte der Name des Dorfes immer in deutscher und chinesischer Sprache stand. Nach ungefähr zweistündigem Ritt erreichten wir Zantau, wo wir in der einzigen Wirtschaft, die von einem Deutschen gehalten wird, abstiegen. Kleine Jungen nahmen uns die Pferde ab und führten sie auf und ab, um sie abzukühlen und ihnen dann „tschau tschau“ zu geben, d. h. sie zu füttern. In dem Hofe des Gasthauses fanden wir drei von unseren Ameisenbären, die wir von Anjer mitgebracht hatten, wieder. Um 9 Uhr abends machten wir uns dann auf den Nachhauseweg, konnten aber, da uns der Mondschein fehlte, nur im Schritte reiten. Der Weg ist ziemlich steinig und führte oft durch Fußbetten, aber die Pferde finden den Weg, den wir manchmal kaum sehen konnten, mit einer außerordentlichen Geschicklichkeit, so daß wir die Zügel nur zu fassen brauchten, wenn viel Böcher und Steine kamen. Es war ein schöner lauer Abend, rechts und links vom Wege zirpten die Grillen, auch die Frösche machten sich bemerkbar. In den Dörfern klafften uns die durch die hallenden Tritte unserer Pferde nach gemachten Hunde an, deren es in jedem Dorfe eine ganze Meute giebt. Mitunter knallten auch noch Schüsse, die die Chinesen bei ihren nächtlichen Gebetsübungen abzufeuern pflegen. Nach dreistündigem Ritt erreichten wir unseren Ausgangspunkt wieder und kehrten an Bord zurück, mit dem Bewußtsein, einen Teil von Riantschou gesehen zu haben. Die Stadt Riantschou selbst ist chinesisch und liegt weiter im Lande. Die Weißen hier an Land arbeiten nicht, sondern haben nur die Aufsicht über die Chinesen zu führen. Wir bekamen auch Chinesen an Bord, die die Kohlen ausladen und Ballast hereinbringen sollen. Mit dem ersten sind sie ziemlich fertig und Ballast haben sie auch schon ziemlich die Hälfte übernommen, so daß wir Mitte nächster Woche wohl in See gehen können. Heute ist unsre Ordre eingetroffen, die uns nach einem nördlich von San Franzisko gelegenen Platz zur Verfügung schickt. Von da werden wir höchstwahrscheinlich Weißen laden und um Cap Horn nach einem europäischen Hafen gehen, also werden wir dann mit unsrer Drohna, wenn alles glücklich geht, die Welt umsegelt haben. Tabatau, den 4. Juli 1899.“

Langburkersdorf, 5. Febr. Gestern Vormittag fand im Gasthofe „zum Niedergericht“ eine Sitzung des technischen Ausschusses vom Meißner Hochlandturm statt. Der Sitzung ging eine fast einstündige Probe der Meißner Reulenübungen voraus. Die Versammlung, welche von Herrn Bauriegel-Stolpen geleitet wurde, war von sämtlichen Bezirken vertreten. Es wurde beschlossen, daß die nächste Gauvorturner-Versammlung am 4. März vormittags 1/2 11 Uhr in Otten-dorf bei Reustadt stattfinden soll. Die weiteren

Verhandlungen betrafen in der Hauptsache das für den 22. Juli in Meißner stattfindende Kreisvorturnertreffen, sowie das in diesem Jahre abzuhaltende Gauturnfest, welches in Wilthen stattfinden soll. Der nächsten Gauvorturner-Versammlung sollen die gefassten Beschlüsse sowie weitere durch die Bezirks-turmwarte vorgenommene Verständigungen mit den Vereinen vorgelegt werden.

— Ein Bockbierfest mit blutigem Skandal gab es in Glauchau. Ein Gast, der nicht zahlen konnte, wurde sowohl von der Kellnerin, als auch vom Wirt in rohester Weise mißhandelt und sodann auf die Straße geworfen, wo er mit blutigem Schädel liegen blieb. Als der angetrunkene Wirt sein Werk sah, stürmte er wieder ins Gastzimmer und wies seinen sämtlichen Gästen die Thür, um sie dann vom Fenster aus mit leeren Biergläsern zu bombardieren. Schutzleute stellten endlich die Ruhe wieder her und brachten den hinaus-geschorenen Mann, welcher einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, nach seiner Wohnung.

— Die Heringsbräuererei bei Zwickau war infolge von Bodensenkungen durch den Bergbau betriebsunfähig geworden, die Gebäude waren schwer beschädigt worden. Die Besitzer projektierten mit dem Werke und dieses wurde nach jahrelangem Prozesse verurteilt, das Brauereigrundstück für 110,000 Mark zu übernehmen. Die Projektkosten betragen etwa 6000 Mark. Das Grundstück hat jetzt nur noch etwa 60,000 Mark Wert.

— Die in Großschönau an Trichinosis erkrankten Personen befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Das Gerücht, nach welchem ein aus Löbau gebürtiger Kut-scher gestorben sei, entbehrt jeder Begründung.

— Große Aufregung rief am Sonnabend Vormittag in Schluckenau in Böhmen die Auffindung der Leichen zweier neugeborenen Kinder hervor. Als um diese Zeit eine Ein-wohnerin am Schloßteiche Wäsche spülte, brachten ihr die Wellen plötzlich die Leiche eines neugeborenen Mädchens entgegen. Die Leiche wurde der Polizei übergeben. An demselben Vormittag wurde in einem in der Vorstadt befindlichen Wassergraben die Leiche eines neugeborenen Kindes männl. Geschlechts aufgefunden. Nach Aussage des Arztes sollen die neugeborenen Kinder von ein und derselben Mutter herkommen. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Am Sonntag wurde auch eine verdächtige Frauensperson verhaftet.

— In Zschortau wurden zwei von den Eltern allein in die Wohnung eingeschlossene Kinder durch Feuerfangen des Bettes getötet.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. Septuagesim.: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der konf. weiblichen Jugend von S. und B.

Getauft: Minna Martha, T. d. B. D. Grundmann, Tagearb. in B. — Auguste Toni, T. d. C. M. Schuster, Tagearb. in B. — Max Hugo, S. des C. M. A. Rosenkranz, Ziegeleiarb. in Leppersdorf. — Martha Helene, T. d. A. A. Sümmerchen, Zigarrenarb. in B. — Ella Wanda, T. d. C. H. Jungnickel, anst. Zimmermann in B. Beerdigt: Caroline Wilhelmine Schreier in B. 54 J. 2 M. 26 T. alt. — Johann Haase, anst. Zimmermann in B. 65 J. 1 M. 5 T. alt.

Eingegangen: 12 M. 50 Pf. von ungenanntem Geber aus B., je zur Hälfte für die Hungernden in Indien und Afrika. Herzl. Dank!

Kirchennachrichten von Frankenthal. Dom. Septuagesim.: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahles. Die Beichte hierzu beginnt 1/2 9 Uhr.

NB. Die kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen wird eines Begräbnisses wegen um 8 Tage verschoben.

Getraut: Karl Bernhard Nitzsche, Gutsbes. in Br. Nr. 13, mit Bertha Agnes Nitzsche in Br. Nr. 64. — Stephan Anton Brändel, Steinarbeiter in Fr. Nr. 21, mit Emma Minna Snaud in Fr. Nr. 21. — Herm. Paul Otto Snaud, Maurer in Fr. Nr. 27 b, mit Emilie Klara Berge in Fr. Nr. 116. Gestorben: am 1. Febr.: Maurer Karl Eduard Steglich, ein Ehemann in Fr. Nr. 131. — 48 J. 7 M. 11 T. alt. — am 3. Febr.: Adolf Erich Franz, ein Junggeheile in Br. Nr. 7, 18 J. 3 M. 28 T. alt. — am 3. Febr.: Mühlenauszügler Karl August Mitreiter, ein Ehemann in Fr. Nr. 185, 72 J. 6. M. 7 T. alt. — am 5. Febr.: Emil Hermann Gebauer, ein Junggeheile in Br. Nr. 53, 43 J. 9. M. 14 T. alt. — am 7. Febr.: Minna Franziska Kloth, eine Ehefrau in Fr. Nr. 138, 34 J. 3 M. 7 T. alt. — Hierüber ein unehelicher Sohn, Georg Walter Horn in Br., 1 J. 3 M. 13 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Moritz Alfred, S. d. Tischlers Carl Moritz Drechsler Nr. 208 b. — Gustav Curt, S. des Fabrikarb. Gustav Robert Fiedler Nr. 112. — Martha Flora, T. d. Färbers Julius Max Knöfel Nr. 288. — Elsa Martha, T. d. Tischlers Max Bernhard Zentsch Nr. 273.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Johann Friedrich Wihl. Tischler-nitz, Tagearb. Nr. 344, mit Emma Linda Hause, 344. — Bruno Maximilian Klengel, Fabrikarb. in Bretinig, mit Anna Bertha Ziegenbalg Nr. 169.

Als gestorben wurden eingetragen: Georg Willibald, S. d. Fabrikarb. Emil Otto Schöne Nr. 139 d, 9 M. 4 T. alt.